

# Themen sehen dich an

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **89 (1963)**

Heft 46

PDF erstellt am: **04.08.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



## Themen



sehen  
dich  
an

Bundeskanzler Adenauer ist zurückgetreten. Adenauerwitze wollten eigentlich nie recht zünden.

Täglich klopfen Abgesandte der Comeconländer an die Türe des Weißen Hauses, und betteln um 300 000, 400 000 oder 500 000 Tonnen Getreide. Der Portier ist angewiesen, die Bittsteller höflich darauf aufmerksam zu machen, daß die USA Getreide nur in Mengen

über 1 Million Tonnen verschicken.

Der *amerikanisch-sowjetische* Kulturaustausch befindet sich in dem Stadium, wo eine Nummer der illustrierten LIFE von ihren Moskauer confrères sich nur dadurch unterscheidet, daß sie um eine Nuance prosojetischer ist.

SBB-Aushängefahrpläne belehren: Der Kluge reist im Zuge. Auch auf Französisch. Der Uebersetzer pröbelt aber nicht erst mit *l'intelligent, le prudent, le sage*, herum, sondern sagt mit fahrplanmäßiger Beiläufigkeit präzisiert, was zu sagen ist: *Chemin de fer - chemin des affaires. Merci!*

Rolf Hochhuth reklamieren die Kommunisten als einen der Ihren. Höchste Zeit, daß er ihnen ein Schauspiel über rote Päpste hinlegt, bei dem ihnen Hören und Sehen vergeht!

Heute wirbt man in der Luftfahrtbranche noch mit Mahlzeiten «von Maxim», morgen aber schon will

man dem Passagier der Thrift-Class nicht einmal ein Glas Limonade mehr bewilligen! In der Luft überstürzen sich die Dinge.

In Zürichs Spiegelgasse, vor dem Hause wo Lenin einmal gewohnt hat, sieht man sowjetische Filmleute die Lenin-Story drehen und verdrehen.

Aus gewöhnlich schlecht unterrichteter Quelle erfährt man, daß es in der Macht des Menschen liegt, die Autoproduktion zu dämpfen und die Verkehrsmisere zu reduzieren, bevor sie ihn reduziert.

Die Zahnärztlichen Universitäts-Institute werden nicht müde zu verkünden, daß der Genuß von Süßigkeiten die Zähne gefährdet. Infolgedessen sendet das Fernsehen Hörspiele à la «Wer bin ich?», in dem ein Bonbonkoch auftritt und beteuert, Süßigkeiten seien für die Zähne unschädlich.

Ordnung, meldet keine Depeschagentur, ist Durcheinander, an das man sich gewöhnt hat. GP

## Die Politik...

«Die Politik ist wie ein Schwimmwettkampf: es kommt nicht zuletzt auf die Kunst des richtigen Wendens an.»

Schauspieler und Schriftsteller Peter Ustinow

«Die Politik ist wie eine Hängematte: eine Verbindung mehrerer Maschen, mit denen man ein Ding schaukeln kann.»

Kabarettist Wolfgang Gruner

«Die Weltpolitik wimmelt von Kosmetikern: jeder will sein Gesicht wahren.»

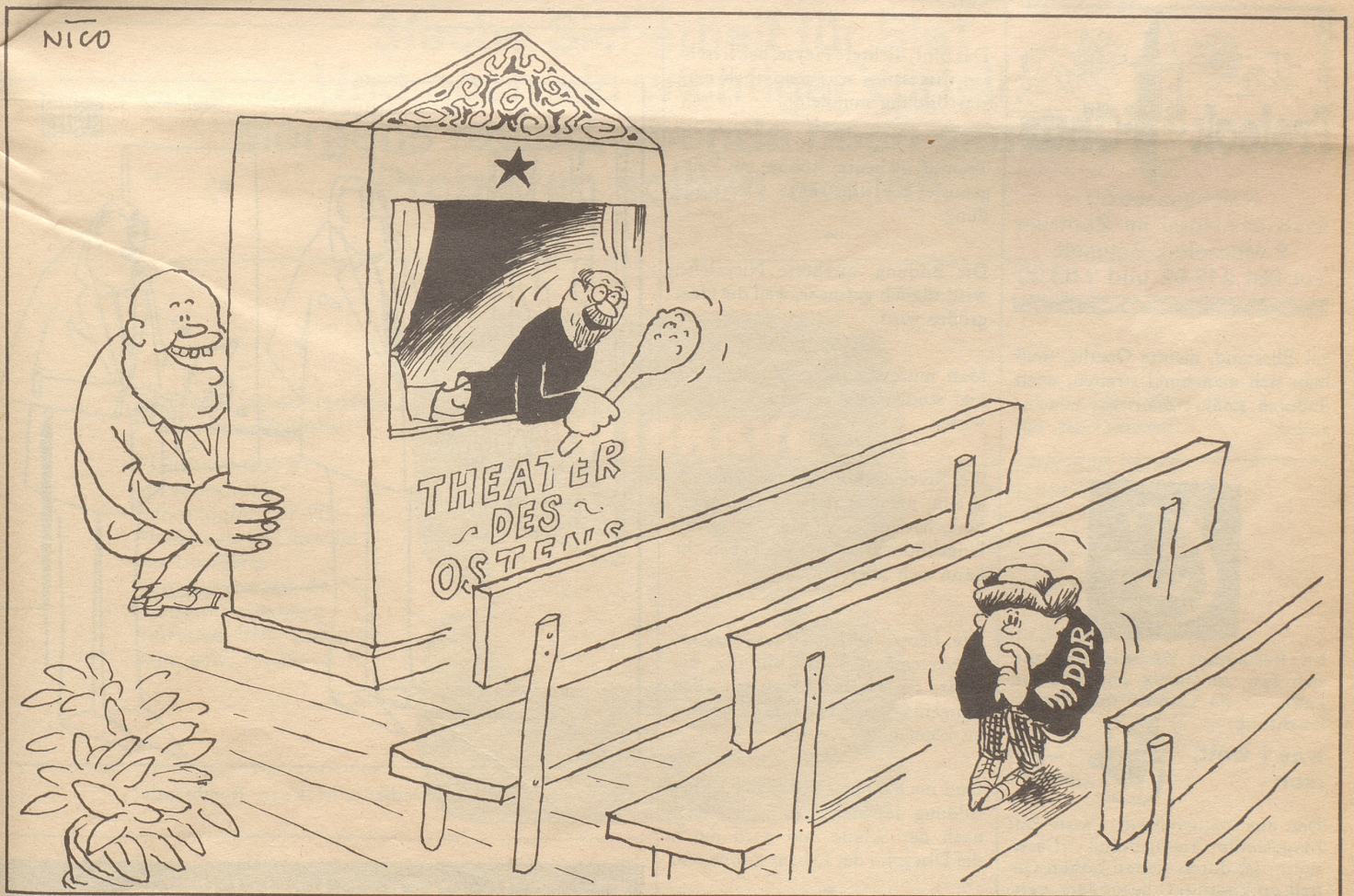
Publizist Stewart Alsop

«In der Politik gibt es viele Hunde, die erst dann bellen, wenn es nichts mehr zu beißen gibt.»

Christian Pineau, ehemaliger französischer Außenminister

«Der Politiker von heute muß um die Gunst der Massen beinahe mit den gleichen Mitteln kämpfen wie ein Filmstar.»

Publizist Jochen Meyers



Zum ostdeutschen «Wahlsieg»:

«... und nun, liebe Kinder, wählt alle schön brav den Walter Ulbricht!»